







# Sattler aller Krankenkassen

Mittwoch den 26. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im großen Saale der Reichshallen, Palmstraße  
Oefftl. Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Die neue Reichsversicherungs-Ordnung. Referent: Genosse Bauer, Sekretär des Centralarbeitersekretariats Berlin.
  2. Allgemeines.
- Die unterzeichneten Ortsvorstände ersuchen die Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
Der Verband der Sattler, Zahlstelle Dresden.
- Zentral-Städtl. u. Sterbelese Hoffnung, Zahlstelle Dresden.
- Die Ortsverwaltungen.
- Zentral-Städtl. u. Sterbelese der Kleiner und Sattler.
- Der Vorstand.

# Gewerkschafts-Kartell Dresden.

Mittwoch den 26. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Volkshaus, Nitschbergstr. 2

## Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Der Arbeitskammer-Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der Reichstags-Kommission.
2. Vereins-Angelegenheiten.

Legitimationskarte mitbringen!

Der Vorstand.

### Sozialdemokratischer Verein für den 6. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Wahl-Sekretariat: Döhlen, Postamt, Postfach 770. L.

Wahlzeit: Mittwochabend von 8 bis 1 Uhr und 8 bis 8 Uhr, Dienstag bis 7 Uhr abends.

### Bezirk Striesen.

Mittwoch den 26. Mai 1909, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, Mitgliederversammlung im Sächsischen Prinzen, Schandauer Straße. Tages-Ordnung: 1. Wiederholung des Organisationsstatuts. 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung. 3. Vereinsangelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen ersucht die Gruppenverwaltung.

### Bezirk Bannowitz u. U.

In der am 25. Mai 1909 stattfindenden Mitgliederversammlung steht als Punkt 3 noch mit zur Tagesordnung: Wahl des Kreisvorstandesmitgliedes und Stellvertreters desselben. Punkt 3 und 4 bilden 4 und 5.

Die Verwaltung.

### Königl. Grosser Garten.

### Frances Etablissement

(früher Martin)

### Groß. Militärikonzert

aufgeführt von der Kapelle des 1. Königl. Sächs. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter persönl. Leitung des Königl. Oberaufzugsmeisters L. Schröder.

Aufang 8 Uhr — Ende 11 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Es findet ergebnis ein

Geb. Franke.

### FLORA-VARIETE

1. RANGES.

### „Hammers Hôtel“

Dresden-Striesen, Augsburger u. Blasewitzer Str.

### das glänzende Programm

Edlavi, Slip-Verwandlungskünstler.

Gusti Hafetz in ihrem vornehmsten Repertoire.

Miss Bellwood, internationale Tänzerin.

Wolff Scheele, Humorist.

Schilly-Truppe.

8 Liviers, bester Doppeldeutlichkeit.

Anna Wallenda, Acrobati.

Kinematograph.

Die Direction.

Wöchentlich abends 8 Uhr

Gasthof Wölfnitz.

Mittwoch den 26. Mai 1909

### Grosses Garten-Militärikonzert

vom Musikkorps des 1. Grenadier-Regiments Nr. 101. Dir. L. Schröder.

Aufang 8 Uhr. — Eintritt mit Programm 10 Pf.

Um gültigen Auftrittschein bitten

E. Köhler.

### Bürger-Schänke

Palmstraße 1 eine Minute vom Postplatz

Mit Grösstes und schönstes Bier- und Speiselokal Dresdens.

Unter dem Protektorat Dr. Majestät  
König Friedrich August v. Sachsen



Ausstellung der  
Lößnitzortschaften  
für Handwerk, Gewerbe, Kunst,  
Gartenbau und Industrie in  
Kötzschenbroda  
22 Mai - 28. Juni 1909

Naturheil-Verein Radeberg.

Mittwoch den 24. Mai

Damen-Tanzbadeabend.

Wacht-Schenke

Wieschen, Neukirchener Straße 57

Heute von 6 Uhr an

Grosses Schlachtfest

Weißleber, Blut- u. Leberwürstchen.

Louis Schulze u. Frau.

Morgen Dienstag,  
Gasthof Richter. Gr. Schlacht-Fest.

Bringe hierdurch meine freundlichen Lokalitäten  
zum beworbenen Pfingstfest in empfehlende Erinnerung.  
Um gütigen Auftritt bitten Frau vertr. Ausmann,  
Wiedemanns Restaurant, Wettinerstr. 47.

## Konsumverein Vorwärts für Dresden und Umgegend

empfiehlt:

Grosse Heringe, Largefulls 2 Stück 17 Pf.

Gutkochende Riesenlinsen Pf. 24 Pf.

Hellerlinsen Pf. 20 Pf.

Ferner empfehlen wir als besonders preiswert:

Ringäpfel, das Beste, was es gibt Pf. 46 Pf.

Pflaumen Pf. 30 Pf.

Aprikosen Pf. 70 Pf.

Kalif. Birnen Pf. 50 Pf.

Mischobst, prima Qualität Pf. 36 Pf.

Preiselbeeren Pf. 32 Pf.

Heidelbeeren Flasche 50 Pf.

## Praktischer Ratgeber für den

## Sächsischen Steuerzahler.

Erläuterung des Einkommensteuer-Gesetzes  
und Anleitung zur richtigen

Deklaration und Reklamation

Mit zahlreichen Beispielen, Formularen und der neuen Steuerkarte  
Von Emil Nitsche.

Technische Auslage. — Preis 30 Pfennig.

Zu bestellen durch die Volksbuchhandlung, Dresden, Ammendorf, 2.



## Schuhmacher-

Bedarfssortikel aller Art, Werkzeuge u. Leisten  
in grösster Auswahl, sowie Schuhleder-Ausschnitte

bekannt besten Qualitäten zu billigen Preisen ansehnlich

Rudolf Kobitzsch, Dresden-L.

An der Frauenstraße 6 und 7.

Den Verteilernoffizien zur Kenntnis, daß die Beliebung der

Kolporteurstelle

in Schwepnitz erledigt ist.

Die Expedition.

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß  
meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Henriette Kühn geb. Kuntzsch  
und am Sonnabend abend 6 Uhr plötzlich und unerwartet im  
Alter von 54 Jahren durch den Tod entlassen wurde.

Dies zeigt lieftauern an

Albin Kühn nebst Verwandten.

Oberpostmeister, Dr. Götz, Görlitz, Schmiedeberg, 26. Mai 1909.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 1/4 Uhr vom

Trauerhaus, Oberpfefferwitz, aus statt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Robert Groß, Dresden-Reudnitz.

Verantwortlich für den Interessenteil:

Reinhold Giebler, Dresden.

Druck und Verlag: Raden & Comp., Dresden.

### Herren-Fasson-Hüte

Original engl. Fassons

Rustic, Pedal, China, Palm

Venezianer und exotische Geflechte

Mk. 1.00, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50 bis 4.50.

### Herren-Fasson-Hüte

Die neue Form

Echt Borneo Echt Manila

Mk. 5.25

Pedal

Mk. 3.80 bis 6.00

Curacao

Mk. 2.50 bis 3.50

Palm

Mk. 2.00 bis 4.80

China

Mk. 0.95 bis 2.00

### Herren-Fasson-Hüte

Die alte Form

Der neue Hut

Borneo, Manila, Palmfaser

Pedal, Venezianer, China

sowie neueste Exoten

0.95, 1.50, 2.00, 2.50, 3.50, 4.00, 4.50 bis 6.50 Mk.

Bigarren-Haus

August Döppmann

Giebelreiter-Straße 16

gelte sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Willigte Raumgelegenheit

in g. berl. getr. wie z. neuen H. und D. Kleider, Schuhe, Feber-

betten, Kinderkleider, o. a. Verleihen.

10 Gr. Brüdergasse 10, 2.



Die Reichhaltigkeit des Programms beweist, daß neben den Ausschüssen für Agitation, örtliche Vorbereitung und Finanzen vier weitere Ausschüsse die Gebiete des Handwerks, der Musik, der geistigen Arbeit und „Verschiedenes“ bearbeiten. Aus den zahlreichen Referaten seien hervorgehoben: Vorträge über die Lage der blinden Büchsenbinden, der Korbmacher, der Klavierlümmer, Salonnusse u. v. Ferner wird behandelt die Frage, ob und unter welchen Umständen ein Blinder studieren soll. Die Beschaffung und Auswahl von Punktchriftliteratur, die Notenschrift, die Zeitdruckfrage und ähnliches dürfen eine eingehende Besprechung erfahren. Nicht zuletzt wird der Blindentag wohl einen großen Schritt in der einheitlichen Organisation der Blinden aller Stände tun. Zahlreiche lokale Blindenvereine sind schon jetzt in den verschiedenen Landesteilen vorhanden. Ihre Zusammenfassung zu planmäßigen gemeinsamen Arbeiten zur Ausbildung der gegenwärtigen Erfahrung erscheint dringend geboten. Der weitesten Verbreitung der an verschiedenen Orten gemachten blindentechnischen Fortschritte dient zudem eine mit dem Blindentag verbundene Ausstellung von Lehrmitteln, Werkzeugen, Schreibgeräten, Beschäftigungsmitteln für Nicht sehende und Erblindete von Blinden.

Ein zahlreicher Besuch der Tagung durch Blinde ist schon jetzt gesichert. Hoffentlich zeigen auch die Schenden das wohlwollende Interesse, das einer solchen Tagung gebührt. Unter den Mitarbeitern der Tagung befinden sich zahlreiche Namen, die in der Blindenwelt einen guten Rang haben. Wir erwähnen u. a. Dr. Ludwig Cohn, Berlin; Ernst Haun, Musiklehrer, Leipzig; Henry Kolak, Organist und Privatlehrer, Frankfurt a. M. und andere mehr. Den Vorstand der vorbereitenden Ausschüsse bilden die Herren August Baron, Vorsitzender des Vereins der Blinden in Dresden und Umgegend; Hugo Ritter von Chlumsky, A. K. Statthalterkreis a. D. Brunn; August von Horbach, Domänenstellvertreter des ersten Blindenunterstützungsbereins für Nieder-Sachsenreich, Wien; Herbert Hammel, Arbeitslehrer an den Blindenanstalten Alvesheim, Baden; F. W. Vogel, Vorsitzender des Vereins der Blinden von Hamburg und Umgegend; Hermann Widmann, Organist und Kantor, Vorsitzender des allgemeinen Blindenvereins in Berlin. Wenn sich zu einer derartigen Befreiung der Blinden ein unmittelbar gleiches Interesse der lebenden Blindenfreunde gesellt, wird die Tagung sicherlich einen Markstein in der Entwicklungsgeschichte des Blindenwesens bilden.

**Der städtische Haushaltplan**  
auf das Jahr 1909 wird in der endgültigen Feststellung nach den Beschlüssen der Stadtverordneten in einigen Positionen wesentlich gegen den Vorschlag abweichen. So mußte die Einkommensteuer für die politische Gemeinde auf 59 Proz. festgesetzt werden, im Vorschlag war sie mit 52 Proz. eingestellt. Statt der geforderten 4 586 400 M. sind nun 5 203 800 M. eingestellt. Die hierdurch erzielte Mehreinnahme soll zur Erhöhung der Gehälter der Beamten und der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten verwendet werden, wofür andre Mittel überhaupt nicht zur Verfügung standen. Gebraucht wird dazu voraussichtlich die Summe von 700 000 M. — An der Position 50, Außenvorbericht und unvergeheben Ausgaben, wurden 69 135 M. gestrichen, so daß sie nun mit 351 818 M. eingestellt wird, statt wie beabsichtigt, mit 420 951 M.

In den Haushaltplan der Schulgemeinde fällt die Erhöhung der Volksschulhergehäuser. Auch hierzu hatte man kein Geld, mußte jedoch erst beschaffen. Gebraucht werden dazu noch den Beschlüssen der städtischen Kollegien 586 485 M. Zunächst wird auch für die Schulen 1 Proz. mehr Steuern erhoben, 53 statt 52 Proz. Ferner fällt bei der Schuleinkommensteuer von diesem Jahre an und künftig das freie Jüntzel der Gesellschaften fort, so daß an Schulanlagen 370 000 M. mehr, 5 403 000 M. statt 5 033 000 M. eintreten werden. Im übrigen sollen noch aus dem Betriebsvermögen 80 000 M. ausgebracht werden. — Alles in allem ergibt sich bei der politischen Gemeinde eine Mehrausgabe von 630 865 M., bei der Schulgemeinde eine solche von 548 547 M. zusammen 1 179 412 M., gegen den Vorschlag des Haushaltplanes.

Das ist eine Korrektur des Haush. wie sie noch selten vorgenommen sein dürfte. Bemerkenswert ist, daß bei der Schulgemeinde infolge Wegfalls des steuerfreien Jüntzels 1 Prozent Steuer = 91 930 M. sind, bei der politischen Gemeinde, wo das Jüntzel erst nach und nach wegfallen kann, nur 88 200 M.

#### Politik.

Obwohl bei Beratung des jüngsten Reichsvereinigungsgeheges der Begriff Politik eine gewisse Definition erfahren hat, scheint sich die Zustift verdammt wenig daran zu lehnen. Unter dem Begriff Politik wird fast weiter alles gebracht, was nur irgendwie mit der modernen Arbeiterbewegung in Verbindung kommt. Eine unglaubliche Definition in dieser Richtung produzierte am Sonnabend das hiesige Schöffengericht. Die Gruppe Streisen des Jugendbildungsbundes der Dresdner Arbeiterchaft veranstaltete im April einen der üblichen Jugendabende, der diesmal den Charakter einer Konfirmandenfeier trug. Das Programm enthielt unter anderem auch eine Festrede und mehrere Reden des Genossen Redakteur Düwell. Der Schlosser Kreher erhielt darauf als Vester der Veranstaltung eine Strafvorladung über 50 M. (1) wegen Übertretung nach den §§ 5 und 18 des Reichsvereinigungsgeheges. Die Konfirmandenfeier soll eine „politische Versammlung“ gewesen sein. Wehr noch als die Freude hätten die Gedichte von Heine, Thoma, Maier usw. einen politischen Charakter getragen.

In der Verhandlung wurden als Zeugen der Gendarmerie der politischen Abteilung Einert und Genosse Düwell vernommen. Der Gendarm hat hauptsächlich die Gedichte befragt (1), und zwar handelt es sich hierbei um Verse der Dichtkunst, die beinahe Allgemeinheit geworden sind. Genosse Düwell hatte in seiner Festrede, die von dem Gendarmen fotografiert worden war, mit einem Vergleich zwischen der Jugend und dem Frühling begonnen. Er ging dann über auf die Unterschiede der Jugendzeit der Arbeiterkinder und der Sprößlinge reicher Eltern. Damit wollte er darstellen, daß die Arbeiterjugend diese Zeit nicht vergeuden dürfe mit lockeren Vergnügungen, sondern sie müsse die Scharte austreiben, die die Volksschule gelassen hat, sie müsse sich weiterbilden. — In der Verhandlung wurden die ganze Rede und die Redaktionen nochmals durchgegangen. Die Rede beschäftigte sich wohl mit Erziehungs- und Kulturfragen, hatte aber nicht das geringste mit „Politik“ gemein. Der Amtsgericht erblieb in der Rede Düwells nur den einzigen Zweck, daß auf die Klassenunterschiede hingewiesen werden sollte. Durch die Jugendorganisation sollte die Jugend nur „zur Sozialdemokratie erzogen“ werden. Deswegen beantragte er Bestrafung Kreher. (1) — Das Gericht erkannte gleichfalls auf 50 M. Geldstrafe, und zwar mit folgender Begründung: Nach beiden Zeugenaussagen muß „angenommen“ werden, daß der Vortrag und die Redaktionen „politischen Charakter“ trugen. Düwell habe dadurch, daß er Unterschiede zwischen arm und reich mache und so die Klassen-

unterschiede unterstreicht, „wirtschaftspolitische“ Fragen erörtert. Dazu kommen noch die ausgewählten Sätze. Die Versammlung sei demnach (1) eine politische gewesen.

Wunderbar einschließlich sind die Methoden der Behörden zur Niederkunft der modernen Arbeiterbewegung. Einfacher wie dieser Staatsanwalt kann man sich die Sache wohl nicht denken.

#### Eine Hochstaplerin.

Die hiesige Staatsanwaltschaft beschäftigt ein Fall von Beträgerinnen, der an die Kreditschwundfälle der Pseudografen Sturga erinnert, deren Strohstatten im Umfang aber noch weit übertrefft. Es handelt sich um die geschiedene Kaufmannscheide Dorothea Elisabeth Lehmann geb. Schröder aus Magdeburg. Die Frau hatte hier längere Zeit gewohnt, zuletzt auf der Sidonienstraße. Sie trat unter dem Namen Baronin von Münchhausen auf und mußte durch ihre vornehmen Alitäten viele Geschäftskunden zur Lieferung der umfangreichen Warenbestellungen zu bewegen. In ihrer häuslichen Gemeinschaft wohnte auch der mehr als 10 Jahre jüngere Musiker v. Neuen, der sich an den Schwundleuten beteiligte. Als die Polizei erschien, um die Hochstapler festzunehmen, gelang es der „Baronin v. Münchhausen“ zu flüchten. Sie lebte einige Zeit in Berlin in einem der vornehmsten Hotels als Frau v. Stengel und gab auch dort wieder in großen Geschäftshäusern ansehnliche Warenbestellungen auf. Den Briefwechsel mit den Geschäftshäusern benutzte sie zur Täuschung anderer Personen. Dabei ließ sie durchblicken, daß sie eine Verwandte des früheren Staatssekretärs v. Stengel sei. Ihren Nachmittagskoffer nahm die „Baronin“ in einem vornehmten Hotel unter den Linden ein, wo sie eines Tages von Kriminalbeamten in Empfang genommen und zur zuständigen Polizeiwache geführt wurde. Jetzt besteht sie, die Frau v. Stengel zu sein, sie sei eine anständige Frau und heiße Schröder. Ein auf der Polizei gemachter Fluchtversuch wurde bereitgestellt und die festgenommene nach Dresden zurückgebracht. Mit ihr sind noch mehrere Verwandte von ihr verhaftet worden. Bei den zahlreichen in Frage kommenden Betrugssätzen hat die Staatsanwaltschaft umfangreiche Erörterungen anzustellen. Die angebliche „Baronin“ behauptet, ein Vermögen von 15 000 bis 20 000 M. zu besitzen.

#### Pfingstverkehr auf der Eisenbahn.

Die sächsische Staatsbahnenverwaltung hat umfassende Maßnahmen getroffen, um den Anforderungen gerecht werden zu können. An die beteiligten Dienststellen ist eine Anordnung über den Verkehr von Sonderzügen und von Vor- und Nachzügen zu fahrplanmäßigen Tagen ausgegeben worden, in welcher für die Tage vom Freitag bis mit Mittwoch insgesamt 1214 Sonderzüge vorgesehen sind, davon 1148 auf den vollspurigen Linien und 66 auf den Schmalspurbahnen. Zur Interesse des reisenden Publikums sei darauf aufmerksam gemacht, daß die gewöhnlichen Fahrkarten vier Tage gelten und innerhalb dieser Zeit die Reise beliebig angetreten werden kann; wer also dem Gedränge an den Schaltern an den beiden Festtagen aus dem Wege gehen will, kann seine Fahrkarte schon vorher lösen, auch kann das Gespäck bereits am Tage vor der Abreise zur Beförderung ausgegeben werden. Ferner mag recht oft Gebräuch von der Rückreise der Doppelparkett gemacht werden, es wird dadurch bei der Rückreise Zeit gespart und unnötiger Andrang vermieden. Wo Doppelparkett nicht vorhanden sind, kann man auch die Karten für die Rückreise gleich mit lösen, gleichviel ob beabsichtigt ist, die Rückfahrt von der Station aus, bis zu welcher die Rückreise ausgeschaut wurde, oder von einer anderen Station oder in einer anderen Wagenklasse angutet. Solche Doppelkarten oder solche für die Rückfahrt gelöste einfache Fahrkarten gelten ebenfalls vier Tage.

#### Selbstmord.

Die erst 31 Jahre alte Kaufmannscheide Hempel aus Chemnitz, die nach kurzer Ehe von ihrem Ehemann höchstwillig verlassen wurde, verfiel deshalb in Dießnau und mochte ihrem Leben in der Nacht zum Sonntag durch Einschlafen vor Leidtagas in ihrer Wohnung Königstraße 2 freiwillig einen Ende.

#### Überschauen.

Ein Motorwagen überfuhr am Sonnabend auf dem Eisplatz eine etwa 70 Jahre alte Händlerin Waldau von der Ziegelseite und verletzte sie schwer. Die Frau konnte sich nicht wieder erheben und wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

#### Zu die Elbe gefallen.

Am Sonnabend nachmittags gegen 4 Uhr fiel der am Elbfluss spielende 5jährige Knabe Panitz oberhalb der Weißeritzmündung in die Elbe. Er war schon dem Uferlinke nahe, als der Schiffer Pettich mit einem Haken herbeieilte und den Knaben ans Ufer brachte. Das bewußtlose Kind fand Unterkommen im Friedrichstadtener Krankenhaus.

Herr Oberbürgermeister Bentler ist Geheimer Rat geworden. Sein Titel ist infolgedessen etwas kürzer geworden. Bisher war Herr Bentler Geheimer Finanzrat.

Der Geheimbundprozeß gegen eine Anzahl russischer Studenten soll am 9. Juni vor dem hiesigen Landgericht verhandelt werden. Über die Ursache des Prozesses haben wir die Presse wiederholt unterrichtet.

Geschlossen bleiben wegen des Geburtstages des Königs morgen Dienstag von nachmittags 1 Uhr ab die Büros der Polizeidirektion und der Einwohnermeldestellen. An diesem Nachmittage können nur dringende, keinen Aufschub erlaubende Anlässe gelegenheiten erlebt werden.

**Geschäftsnachrichten.** Ein auf dem Wege nach Sebnitz und Schönau befindliches Dresdner Automobil fuhr infolge Verlustes der Lenkvorrichtung gegen eine steinerne Gartenstele der Häuschen am Spiegelberg und wurde arg zugerichtet. Die Insassen, ein Dresdner Herr, der selbst das Auto führte, seine erwachsene Tochter, sein 12-jähriger Sohn sowie der Chauffeur wurden aus dem Fahrzeug geschleudert, wobei das Mädchen eine Gehirnerschütterung erlitt und in bedenklichem Zustand nach Schönau übergebracht werden mußte. — Auf dem Hauptbahnhof findet Sonnabend nachmittag zwei Wagen des von Postendorf künftigen Juges entgleist. Personen sind nicht verletzt. — Eine Deputation von Stadträten von Liverpool mit dem Präsidenten Sir Charles Petrie ist zur Besichtigung verschiedener städtischer Einrichtungen hier eingetroffen.

#### Schiedsgericht für Arbeiterversicherung.

Auf Erhöhung der Unfallrente klage der Tischler Leonhardt gegen die Holzherstellergenossenschaft. Dem Kläger ist am 17. November 1905 ein Treibriemen auf den Kopf gefallen, wodurch er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Trotz einer längeren Arbeitsbehandlung blieb er fast völlig erwerbsunfähig, so daß ihm eine Rente von 80 Prozent gewährt werden mußte. Dies beansprucht er die Vollrente, indem er eine wesentliche Verschämmerung seines Zu-standes behauptet. Dr. Heymann übernahm von neuem die Be-

handlung, gab sie aber wieder auf, weil L. der an eine Behandlung nicht mehr glaubt, allen ärztlichen Anordnungen widerstand entgegenseit. Der Arzt empfiehlt Gewährung der Vollrente und Verlegung einer Zeitlang sich selbst zu überlassen. Die Versicherungsfirma verhilft sich aber ablehnend, weil ein anderer Arzt wohl auch zugeb, daß der Ernährungsstatus schlechter geworden ist. Das Schiedsgericht hält den Beweis einer wesentlichen Verschämmerung jedoch für erbracht und sprach dem Kläger die Vollrente zu. Der Hilfsberichter Vogel aus Altdörfen war am 2. Juli 1908 früh gegen 7 Uhr, auf dem Wege zur Arbeitsschule mit einer Leitungsgesellschaft eine Zeitlang sich selbst zu überlassen gegangen. Die Berufsgenossenschaft schied Rentenabteilung aus. Es handelt sich um die geschiedene Kaufmannscheide Dorothea Elisabeth Lehmann geb. Schröder aus Magdeburg. Die Frau hatte hier längere Zeit gewohnt, zuletzt auf der Sidonienstraße. Sie trat unter dem Namen Baronin von Münchhausen auf und mußte durch ihre vornehmen Alitäten viele Geschäftskunden zur Lieferung der umfangreichen Warenbestellungen zu bewegen. In ihrer häuslichen Gemeinschaft wohnte auch der mehr als 10 Jahre jüngere Musiker v. Neuen, der sich an den Schwundleuten beteiligte. Als die Polizei erschien, um die Hochstapler festzunehmen, gelang es der „Baronin v. Münchhausen“ zu flüchten. Sie lebte einige Zeit in Berlin in einem der vornehmsten Hotels als Frau v. Stengel und gab auch dort wieder in großen Geschäftshäusern ansehnliche Warenbestellungen auf. Den Briefwechsel mit den Geschäftshäusern benutzte sie zur Täuschung anderer Personen. Dabei ließ sie durchblicken, daß sie eine Verwandte des früheren Staatssekretärs v. Stengel sei. Ihren Nachmittagskoffer nahm die „Baronin“ in einem vornehmten Hotel unter den Linden ein, wo sie eines Tages von Kriminalbeamten in Empfang genommen und zur zuständigen Polizeiwache geführt wurde. Jetzt besteht sie, die Frau v. Stengel zu sein, sie sei eine anständige Frau und heiße Schröder. Ein auf der Polizei gemachter Fluchtversuch wurde bereitgestellt und die festgenommene nach Dresden zurückgebracht. Mit ihr sind noch mehrere Verwandte von ihr verhaftet worden. Bei den zahlreichen in Frage kommenden Betrugssätzen hat die Staatsanwaltschaft umfangreiche Erörterungen anzustellen. Die angebliche „Baronin“ behauptet, ein Vermögen von 15 000 bis 20 000 M. zu besitzen.

#### Aus der Umgebung.

**Böhmisch-Märkisch.** Eine Brieftasche mit über 500 M. verlor gestern ein Kurgast auf einer Straße in Böhmisch-Märkisch. Der Besitzer suchte den Finder 100 M. Belohnung zu.

**Bernau.** Gestern wird seit Sonnabend ein hier zur Kur weilende österreichischer Oberst-Brigadier A. H. der am Nachmittag das Sanatorium verlassen und noch nicht wieder dahin zurückgekehrt ist. Er führt 800 M. Geld bei sich.

**Obergörbitz.** Ancheinend vom Sonnabend besaßen wurde am Donnerstag auf der hiesigen Landstraße ein Motorradfahrer aus Dresden. Der Mann starb mit seiner Maschine und mehre Verletzungen davon, die ihn von einem Samariter behandelt wurden. Nachdem sich der Verunglückte etwas erholt hatte, er den Heimweg anzutreten.

**Radebeul.** Der Blumenhändler Lehmann von hier kam mit seinem Rad gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Oberpfersdorf.** Ancheinend vom Sonnabend besaßen wurde am Donnerstag auf der hiesigen Landstraße ein Motorradfahrer aus Dresden. Der Mann starb mit seiner Maschine und mehre Verletzungen davon, die ihn von einem Samariter behandelt wurden. Nachdem sich der Verunglückte etwas erholt hatte, er den Heimweg anzutreten.

**Leipzig.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Schönbach.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Werdau.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Georgenthal.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.

**Wilsdruff.** Gestern gegen 7 Uhr gegen einen Baum und erlitt tödliche Verletzungen.







"Schwester," sagte sie rasch.  
"Ja, Freude!" rief sie. "Wir haben uns gegen ein  
Sortiment beworben, einen schönen, blauäugigen Jungen.  
Und diesem verblüfften Jungen sprach der Wundschöpfer die Flö-  
ckchen! Die Weiber ihre Kinder, die Männer ihre Freiheit,  
die Witze. Die Jugend wirft ihm ihre Liebe in den Mund,  
und das Alter seine Weisheit, seine Erfahrungen!"

Sie schrie still vor sich hin.

"Mir geht's nicht genug Seiden, die von selber kommen,  
Reinheit, Qualität, Stoff. Mir mögen sie sich für diese Schleier-  
werke schaffen, Halbseide und Stoffseide und Stoff  
weil' mir."

Weiber gingen sie eine Weile summen. Ihre Hände nehrten und standen gegeneinander auf und be-  
schwerten sich.

"Und fehlt du," sagte er nach einer Pause, "nicht du  
nicht auch die Eltern dieses Jungen? Und einen Begriff  
— habe! — er hat ja viele Namen: Mutter, Auszubildende, Auszubil-  
dende, Beraterin, Mutter — unter ein paar berechnet wie alle."

Sie kann. "Ja weiß nicht," murmelte sie zweifelnd.  
"Ja, zum Beispiel: Etwas schreibt zu einem Mann  
etwas, was auf einem Schmäler auf seiner Seele nicht  
entsteht?"

Sie sah ihm groß und voll ins Gesicht. "Ja," sagte  
sie fest.

"O, ihr Weiber!" lachte er.

"Ich möchte nicht selbst Lohner sein! Ich möchte nicht  
leben ohne beim alten Bodenstein in die Schule gegangen  
zu sein! Ein Schmäler! Lieber Gott, wer fliegt einen Leid  
an. Das ist ganz was Neuerliches!"

"Habt!" lachte er bitter, "wie soll ich das auch be-  
greifen! Das kann nur ein Wurm!"

Sie wußte aus Herzgrunde. Er verstand sie nicht.  
Sie wollte leben, um ihn auf eine Weile loszukommen. Aber als  
sie nun endlich still lag, wurde es plötzlich alt vor ihr.  
Und dann kam die Stille, die Stille, schweig, endlose Stille.

Rückwärts, von der Entfernung der langen Wartes-  
übermöbel, läßt, kann daß er in den Mäßen lag. Von den  
gegenüberliegenden Wänden lösten seine fröhlichen, regelmaßigen  
Rhythmen.

Dank rufen ihres Bett zum her Aben des kleinen  
Lahmbock und lachte sich die sarte Brust. Sie mochte sich  
niet an ihm hindrehen; dann kroch sie höher durch ihr  
Gefäß. Eine kleine Blume lag von ihm auf, und sie frank  
die Schleuderungen des gelebten Geschöpfs im sich hinunter wie  
einen Rosenballon. Wenn sie das nicht geholt hätte, sie  
würde geflohen in den Raum dieser Nacht.

Nach und nach, als er gewollt, er bewußte sich  
an seiner Vergewissung. Woll Wallfahrt rieb er seine Hände auf  
und wußte beruhig, als wolle er sich verblassen.

"Wir haben's Haag angefangen!" schloß er mit einem  
wilden Beben. "Kennen wir! Deine Seele wollten ret-  
ten, und darüber bin ich auch in eine Isolationen!"

Sie ging ruhig weiter. Kein Gott, kein Geister. Sie  
wurde nicht auf wie ein Tier, den der Todesschrei weckt.  
Sie kannte nicht in die Seele, in den Schaus bei Vobend.

Die Kind sieht sie nur fehlt an der Brust gezeigt, als  
wolle sie sich daran aufrecht halten. Einem Augenblick sahen  
sie die Seele vor ihr aufstehen, hielten alles zu konzentriren,  
zu konzentrieren.

Vor ihren Ohren knallte bald Blut wie Stromgeschrei.  
Dann wurde es seltsam still und leer in ihrem Kopf.  
Deiner Regel, meine Richt. Nur ein dämmernder, sich all-  
mählich lössender Schleife.

"Stell du, heißt du?" Ein herausforderndes Lächeln  
wurde um ihre kleinen Lippen. "Das hab ich ja gleich gesagt.  
Über du — da wußt ich nicht glauben. Und heißt du, wenn  
ich man fürchte ..."

"Zum Beispiel!" brachte er auf. Die Seele hatte ihn  
noch angesetzt. Die alte Liebe rogte ihn.

"Über," zurrte sie, auf ihr Bett liegend und  
Blauflocken auf den Zehennägeln, den er sich in die Brust drückte,  
oder du würdest aus einer anderen Welt — wieder fort."

"Keine!" brachte er gespielt, "vor beide grüßen mir mal  
zurück! Wir haben das Verbeden begonnen. Leben zu  
erneuern. Deshalb müssen wir, wie zwei zusammengehörige  
Zettlinge, bis auf Ende auf unsere Güter mitein-  
ander austauschen."

"Wick wick, in der Stadt haben sie eine schlechte Wei-  
nung von mir?" fragte sie leise.  
Er dachte daran, daß sie sie für eine Verlorenen  
hielten.

"Doch Weib kommt in diesen Dingen immer falscher  
fest," sagte er aufgelöst.  
"Sie mochten's vielleicht glauben nicht mir, wenn ich

sagte 'Ne wick,'" flüsterte sie so leise, verblüfft, wie man  
ihre Seele gefangen in ihrer Brust.  
"Was ist, dem Menschen beginnt etwas über," rief er un-  
erbittlich. "Über mir'n H's genug. Was kann endlich über  
die Seele fort?"

"Qui!" sagte sie mit festem, stotternem Ton,

Sie waren zu Hause und gingen mit und arbeiteten  
nebenander bis sie fertig. Nachher bereitete sich auf den  
nächsten Schultag vor und las in seinen Gedächtnissen. Denk  
berührt Wonne und Stink, ist die Wirklichkeitsschönheit und nichts  
für den kleinen ein neues Stoffchen. Alles ist harmlos, all-  
täglich und friedlich aus. Die junge Frau schien unbestimmt  
zuviel und erfuhr nie immer, über sie selbst konnte sich nicht  
mehr. Sie war sich eine Seele mit ihrem neuen, fremden  
Gebeten.

Sie mochte jetzt noch Vergewissung ist.

Es war bei ihr kein mildes, erhabenes Lustgefühl, kein  
Schaden und Leben und Haben. Das lag nicht in ihrer  
Natur, die immer Weiß und Weiß hielt. Es war die schlimmste  
Form der Vergewissung, die klar bewußt, ohne Illusion, ohne  
den Hoffnungsfunktion: Du bist hier, es kann ja noch gut  
werden. Die Art, die die großen Krankheiten gefestigt, die Sterne  
entsteht und reift, um denen nach selber seine Wirkung hat,  
brachte, vor denen einen genutzt, wenn sie mit dauernden Tiefen  
aufsteigen und Leben gestalten, und die bende Seele auf-  
hören.

Der Gedanke, der ab und zu in Bewegung trat, war  
wie eine Schreiber, die vor der Klappe der Vernunft sich  
funkelnd verblüffte, er trat auf einmal als Allesbeherrschender,  
als Herkunft auf, was die er sein Ganzheitlich gab.

"Habt!" lachte er bitter, "wie soll ich das auch be-  
greifen! Das kann nur ein Wurm!"

Sie wußte aus Herzgrunde. Er verstand sie nicht.  
Sie wollte leben, um ihn auf eine Weile loszukommen. Aber als  
sie nun endlich still lag, wurde es plötzlich alt vor ihr.  
Und dann kam die Stille, die Stille, schweig, endlose Stille.

Rückwärts, von der Entfernung der langen Wartes-  
übermöbel, läßt, kann daß er in den Mäßen lag. Von den  
gegenüberliegenden Wänden lösten seine fröhlichen, regelmaßigen  
Rhythmen.

Dank rufen ihres Bett zum her Aben des kleinen  
Lahmbock und lachte sich die sarte Brust. Sie mochte sich  
niet an ihm hindrehen; dann kroch sie höher durch ihr  
Gefäß. Eine kleine Blume lag von ihm auf, und sie frank  
die Schleuderungen des gelebten Geschöpfs im sich hinunter wie  
einen Rosenballon. Wenn sie das nicht geholt hätte, sie  
würde geflohen in den Raum dieser Nacht.

Nach und nach, als er gewollt, er bewußte sich  
an seiner Vergewissung. Woll Wallfahrt rieb er seine Hände auf  
und wußte beruhig, als wolle er sich verblassen.

"Wir haben's Haag angefangen!" schloß er mit einem  
wilden Beben. "Kennen wir! Deine Seele wollten ret-  
ten, und darüber bin ich auch in eine Isolationen!"

Sie ging ruhig weiter. Kein Gott, kein Geister. Sie  
wurde nicht auf wie ein Tier, den der Todesschrei weckt.  
Sie kannte nicht in die Seele, in den Schaus bei Vobend.

Die Kind sieht sie nur fehlt an der Brust gezeigt, als  
wolle sie sich daran aufrecht halten. Einem Augenblick sahen  
sie die Seele vor ihr aufstehen, hielten alles zu konzentriren,  
zu konzentrieren.

Vor ihren Ohren knallte bald Blut wie Stromgeschrei.  
Dann wurde es seltsam still und leer in ihrem Kopf.  
Deiner Regel, meine Richt. Nur ein dämmernder, sich all-  
mählich lössender Schleife.

"Stell du, heißt du?" Ein herausforderndes Lächeln  
wurde um ihre kleinen Lippen. "Das hab ich ja gleich gesagt.  
Über du — da wußt ich nicht glauben. Und heißt du, wenn  
ich man fürchte ..."

"Zum Beispiel!" brachte er auf. Die Seele hatte ihn  
noch angesetzt. Die alte Liebe rogte ihn.

"Über," zurrte sie, auf ihr Bett liegend und  
Blauflocken auf den Zehennägeln, den er sich in die Brust drückte,  
oder du würdest aus einer anderen Welt — wieder fort."

"Keine!" brachte er gespielt, "vor beide grüßen mir mal  
zurück! Wir haben das Verbeden begonnen. Leben zu  
erneuern. Deshalb müssen wir, wie zwei zusammengehörige  
Zettlinge, bis auf Ende auf unsere Güter mitein-  
ander austauschen."

"Wick wick, in der Stadt haben sie eine schlechte Wei-  
nung von mir?" fragte sie leise.  
Er dachte daran, daß sie sie für eine Verlorenen  
hielten.

"Doch Weib kommt in diesen Dingen immer falscher  
fest," sagte er aufgelöst.  
"Sie mochten's vielleicht glauben nicht mir, wenn ich

wie sie sehr, sehr glücklich und erstaunt wirkten mit einem so klug  
und klugem Gesicht eines Kindes, das kein Kind mehr verstand und  
die Seele seines Kindes gab, was war noch zu tun?

"Siehe," flüsterte sie so leise, verblüfft, wie man  
ihre Seele gefangen in ihrer Brust.

"Was ist, dem Menschen beginnt etwas über," rief er un-  
erbittlich. "Über mir'n H's genug. Was kann endlich über  
die Seele fort?"

"Qui!" sagte sie mit festem, stotternem Ton,

Sie waren zu Hause und gingen mit und arbeiteten  
nebenander bis sie fertig. Nachher bereitete sich auf den Schul-  
tag auf den nächsten Tag, und las in seinen Gedächtnissen. Denk  
berührt Wonne und Stink, ist die Wirklichkeitsschönheit und nichts  
für den kleinen ein neues Stoffchen. Alles ist harmlos, all-  
täglich und friedlich aus. Die junge Frau schien unbestimmt  
zuviel und erfuhr nie immer, über sie selbst konnte sich nicht  
mehr. Sie war sich eine Seele mit ihrem neuen, fremden  
Gebeten.

Sie mochte jetzt noch Vergewissung ist.

Es war bei ihr kein mildes, erhabenes Lustgefühl, kein  
Schaden und Leben und Haben. Das lag nicht in ihrer  
Natur, die immer Weiß und Weiß hielt. Es war die schlimmste  
Form der Vergewissung, die klar bewußt, ohne Illusion, ohne  
den Hoffnungsfunktion: Du bist hier, es kann ja noch gut  
werden. Die Art, die die großen Krankheiten gefestigt, die Sterne  
entsteht und reift, um denen nach selber seine Wirkung hat,  
brachte, vor denen einen genutzt, wenn sie mit dauernden Tiefen  
aufsteigen und Leben gestalten, und die bende Seele auf-  
hören.

Der Gedanke, der ab und zu in Bewegung trat, war  
wie eine Schreiber, die vor der Klappe der Vernunft sich  
funkelnd verblüffte, er trat auf einmal als Allesbeherrschender,  
als Herkunft auf, was die er sein Ganzheitlich gab.

"Habt!" lachte er bitter, "wie soll ich das auch be-  
greifen! Das kann nur ein Wurm!"

Sie wußte aus Herzgrunde. Er verstand sie nicht.  
Sie wollte leben, um ihn auf eine Weile loszukommen. Aber als  
sie nun endlich still lag, wurde es plötzlich alt vor ihr.  
Und dann kam die Stille, die Stille, schweig, endlose Stille.

Rückwärts, von der Entfernung der langen Wartes-  
übermöbel, läßt, kann daß er in den Mäßen lag. Von den  
gegenüberliegenden Wänden lösten seine fröhlichen, regelmaßigen  
Rhythmen.

Dank rufen ihres Bett zum her Aben des kleinen  
Lahmbock und lachte sich die sarte Brust. Sie mochte sich  
niet an ihm hindrehen; dann kroch sie höher durch ihr  
Gefäß. Eine kleine Blume lag von ihm auf, und sie frank  
die Schleuderungen des gelebten Geschöpfs im sich hinunter wie  
einen Rosenballon. Wenn sie das nicht geholt hätte, sie  
würde geflohen in den Raum dieser Nacht.

Nach und nach, als er gewollt, er bewußte sich  
an seiner Vergewissung. Woll Wallfahrt rieb er seine Hände auf  
und wußte beruhig, als wolle er sich verblassen.

"Wir haben's Haag angefangen!" schloß er mit einem  
wilden Beben. "Kennen wir! Deine Seele wollten ret-  
ten, und darüber bin ich auch in eine Isolationen!"

Sie ging ruhig weiter. Kein Gott, kein Geister. Sie  
wurde nicht auf wie ein Tier, den der Todesschrei weckt.  
Sie kannte nicht in die Seele, in den Schaus bei Vobend.

Die Kind sieht sie nur fehlt an der Brust gezeigt, als  
wolle sie sich daran aufrecht halten. Einem Augenblick sahen  
sie die Seele vor ihr aufstehen, hielten alles zu konzentriren,  
zu konzentrieren.

Vor ihren Ohren knallte bald Blut wie Stromgeschrei.  
Dann wurde es seltsam still und leer in ihrem Kopf.  
Deiner Regel, meine Richt. Nur ein dämmernder, sich all-  
mählich lössender Schleife.

"Stell du, heißt du?" Ein herausforderndes Lächeln  
wurde um ihre kleinen Lippen. "Das hab ich ja gleich gesagt.  
Über du — da wußt ich nicht glauben. Und heißt du, wenn  
ich man fürchte ..."

"Zum Beispiel!" brachte er auf. Die Seele hatte ihn  
noch angesetzt. Die alte Liebe rogte ihn.

"Über," zurrte sie, auf ihr Bett liegend und  
Blauflocken auf den Zehennägeln, den er sich in die Brust drückte,  
oder du würdest aus einer anderen Welt — wieder fort."

"Keine!" brachte er gespielt, "vor beide grüßen mir mal  
zurück! Wir haben das Verbeden begonnen. Leben zu  
erneuern. Deshalb müssen wir, wie zwei zusammengehörige  
Zettlinge, bis auf Ende auf unsere Güter mitein-  
ander austauschen."

"Wick wick, in der Stadt haben sie eine schlechte Wei-  
nung von mir?" fragte sie leise.  
Er dachte daran, daß sie sie für eine Verlorenen  
hielten.

"Doch Weib kommt in diesen Dingen immer falscher  
fest," sagte er aufgelöst.  
"Sie mochten's vielleicht glauben nicht mir, wenn ich

"Qui!" sagte sie mit festem, stotternem Ton,

Sie waren zu Hause und gingen mit und arbeiteten  
nebenander bis sie fertig. Nachher bereitete sich auf den Schul-  
tag auf den nächsten Tag, und las in seinen Gedächtnissen. Denk  
berührt Wonne und Stink, ist die Wirklichkeitsschönheit und nichts  
für den kleinen ein neues Stoffchen. Alles ist harmlos, all-  
täglich und friedlich aus. Die junge Frau schien unbestimmt  
zuviel und erfuhr nie immer, über sie selbst konnte sich nicht  
mehr. Sie war sich eine Seele mit ihrem neuen, fremden  
Gebeten.

Sie mochte jetzt noch Vergewissung ist.

Es war bei ihr kein mildes, erhabenes Lustgefühl, kein  
Schaden und Leben und Haben. Das lag nicht in ihrer  
Natur, die immer Weiß und Weiß hielt. Es war die schlimmste  
Form der Vergewissung, die klar bewußt, ohne Illusion, ohne  
den Hoffnungsfunktion: Du bist hier, es kann ja noch gut  
werden. Die Art, die die großen Krankheiten gefestigt, die Sterne  
entsteht und reift, um denen nach selber seine Wirkung hat,  
brachte, vor denen einen genutzt, wenn sie mit dauernden Tiefen  
aufsteigen und Leben gestalten, und die bende Seele auf-  
hören.

Der Gedanke, der ab und zu in Bewegung trat, war  
wie eine Schreiber, die vor der Klappe der Vernunft sich  
funkelnd verblüffte, er trat auf einmal als Allesbeherrschender,  
als Herkunft auf, was die er sein Ganzheitlich gab.

"Habt!" lachte er bitter, "wie soll ich das auch be-  
greifen! Das kann nur ein Wurm!"

Sie wußte aus Herzgrunde. Er verstand sie nicht.  
Sie wollte leben, um ihn auf eine Weile loszukommen. Aber als  
sie nun endlich still lag, wurde es plötzlich alt vor ihr.  
Und dann kam die Stille, die Stille, schweig, endlose Stille.

Rückwärts, von der Entfernung der langen Wartes-  
übermöbel, läßt, kann daß er in den Mäßen lag. Von den  
gegenüberliegenden Wänden lösten seine fröhlichen, regelmaßigen  
Rhythmen.

Dank rufen ihres Bett zum her Aben des kleinen  
Lahmbock und lachte sich die sarte Brust. Sie mochte sich  
niet an ihm hindrehen; dann kroch sie höher durch ihr  
Gefäß. Eine kleine Blume lag von ihm auf, und sie frank  
die Schleuderungen des gelebten Geschöpfs im sich hinunter wie  
einen Rosenballon. Wenn sie das nicht geholt hätte, sie  
würde geflohen in den Raum dieser Nacht.

Nach und nach, als er gewollt, er bewußte sich  
an seiner Vergewissung. Woll Wallfahrt rieb er seine Hände auf  
und wußte beruhig, als wolle er sich verblassen.

"Wir haben's Haag angefangen!" schloß er mit einem  
wilden Beben. "Kennen wir! Deine Seele wollten ret-  
ten, und darüber bin ich auch in eine Isolationen!"

Sie ging ruhig weiter. Kein Gott, kein Geister. Sie  
wurde nicht auf wie ein Tier, den der Todesschrei weckt.  
Sie kannte nicht in die Seele, in den Schaus bei Vobend.

Die Kind sieht sie nur fehlt an der Brust gezeigt, als  
wolle sie sich daran aufrecht halten. Einem Augenblick sahen  
sie die Seele vor ihr aufstehen, hielten alles zu konzentriren,  
zu konzentrieren.

Vor ihren Ohren knallte bald Blut wie Stromgeschrei.  
Dann wurde es seltsam still und leer in ihrem Kopf.  
Deiner Regel, meine Richt. Nur ein dämmernder, sich all-  
mählich lössender Schleife.

"Stell du, heißt du?" Ein herausforderndes Lächeln  
wurde um ihre kleinen Lippen. "Das hab ich ja gleich gesagt.  
Über du — da wußt ich nicht glauben. Und heißt du, wenn  
ich man fürchte ..."

"Zum Beispiel!" brachte er auf. Die Seele hatte ihn  
noch angesetzt. Die alte Liebe rogte ihn.

"Über," zurrte sie, auf ihr Bett liegend und  
Blauflocken auf den Zehennägeln, den er sich in die Brust drückte,  
oder du würdest aus einer anderen Welt — wieder fort."

"Keine!" brachte er gespielt, "vor beide grüßen mir mal  
zurück! Wir haben das Verbeden begonnen. Leben zu  
erneuern. Deshalb müssen wir, wie zwei zusammengehörige  
Zettlinge, bis auf Ende auf unsere Güter mitein-  
ander austauschen."

"Wick wick, in der Stadt haben sie eine schlechte Wei-  
nung von mir?" fragte sie leise.  
Er dachte daran, daß sie sie für eine Verlorenen  
hielten.

"Doch Weib kommt in diesen Dingen immer falscher  
fest," sagte er aufgelöst.  
"Sie mochten's vielleicht glauben nicht mir, wenn ich

"Qui!" sagte sie mit festem, stotternem Ton,

Sie waren zu Hause und gingen mit und arbeiteten  
nebenander bis sie fertig. Nachher bereitete sich auf den Schul-  
tag auf den nächsten Tag, und las in seinen Gedächtnissen. Denk  
berührt Wonne und Stink, ist die Wirklichkeitsschönheit und nichts  
für den kleinen ein neues Stoffchen. Alles ist harmlos, all-  
täglich und friedlich aus. Die junge Frau schien unbestimmt  
zuviel und erfuhr nie immer, über sie selbst konnte sich nicht  
mehr. Sie war sich eine Seele mit ihrem neuen, fremden  
Gebeten.

Sie mochte jetzt noch Vergewissung ist.

Es war bei ihr kein mildes, erhabenes Lustgefühl, kein  
Schaden und Leben und Haben. Das lag nicht in ihrer  
Natur, die immer Weiß und Weiß hielt. Es war die schlimmste  
Form der Vergewissung, die klar bewußt, ohne Illusion, ohne  
den Hoffnungsfunktion: Du bist hier, es kann ja noch gut  
werden. Die Art, die die großen Krankheiten gefestigt, die Sterne  
entsteht und reift, um denen nach selber seine Wirkung hat,  
brachte, vor denen einen genutzt, wenn sie mit dauernden Tiefen  
aufsteigen und Leben gestalten, und die bende Seele auf-  
hören.

Der Gedanke, der ab und zu in Bewegung trat, war  
wie eine Schreiber, die vor der Klappe der Vernunft sich  
funkelnd verblüffte, er trat auf einmal als Allesbeherrschender,  
als Herkunft auf, was die er sein Ganzheitlich gab.

"Habt!" lachte er bitter, "wie soll ich das auch be-  
greifen! Das kann nur ein Wurm!"

Sie wußte aus Herzgrunde. Er verstand sie nicht.  
Sie wollte leben, um ihn auf eine Weile loszukommen. Aber als  
sie nun endlich still lag, wurde es plötzlich alt vor ihr.  
Und dann kam die Stille, die Stille, schweig, endlose Stille.

Rückwärts, von der Entfernung der langen Wartes-  
übermöbel, läßt, kann daß er in den Mäßen lag. Von den  
gegenüberliegenden Wänden lösten seine fröhlichen, regelmaßigen  
Rhythmen.